

Herwig Duschek, 17. 4. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1163. Artikel zu den Zeitereignissen

## Rudi Dutschke – Gedenken (6)

(Auf den [wahrscheinlichen] CIA-Terroranschlag in Boston am 15. 4. 2013 – man achte auf die Zeichen<sup>1</sup> – gehe ich nach Abschluß dieser Artikelserie ein.)

Josef Bachmann wurde – wie Gundolf Köhler<sup>2</sup> – lange als rechtsextremer Einzel Täter bezeichnet. Am 5. 12. 2009 schrieb *Der Spiegel*<sup>3</sup>:

*Bisher galt Josef Bachmann, der den Studentenführer Rudi Dutschke 1968 in Berlin niederschoss, als Einzelgänger. Doch Auswertungen von Stasi-Akten und Polizeiprotokollen*

Regine Igel schrieb am 13. 6. 2010<sup>4</sup>: *Die Präsenz der Stasi schon in der frühen Studentenbewegung und dann im Links- und Rechtsterrorismus wird immer deutlicher. Letztes Jahr kam über Stasi-Akten heraus, dass der ehemalige Polizist Karl-Heinz Kurras, der den Studenten Benno Ohnesorg am 3. Juni 1967 während einer Demonstration in Berlin erschoss, ein Stasi-Agent war (s.u.)<sup>5</sup>.*



(Seiten 1 -3 des Mitgliedsbuches Nr. 2.002.373 der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, ausgestellt am 28. Juli 1964 für Karl-Heinz Kurras.)

Nicht lange danach wurde, auch über Stasi-Akten, die Legende über den angeblich gänzlich unpolitischen Einzelgänger Josef Bachmann, der 1968 auf Rudi Dutschke geschossen hat, gelüftet. Bachmann war Nazi und hatte besten Kontakt zu einer Gruppe Braunschweiger Rechtsradikaler, die später durch Sprengstoffanschläge bekannt wurde. Er hatte die Waffe und Waffenausbildung über ein Mitglied aus diesem Braunschweiger Kreis erhalten. Dieser Wolfgang Sachse weiß heute erstaunlicherweise, dass "man uns bei der Polizei deckte". Der wohl wichtigste Mann in der Gruppe war der Taxifahrer und Sprengstoffspezialist Hans-Dieter Lepzien<sup>6</sup>, sowohl Agent beim westdeutschen Verfassungsschutz als auch bei der Stasi. Dort wurde er als IM Otto Folkmann geführt. Er war also Doppelagent<sup>7</sup> und mindestens für einen der beiden Geheimdienste als Agent provocateur unter Rechtsterroristen tätig ...

<sup>1</sup> Es ist der schwerste Anschlag in den USA seit dem 11. September 2001. 2 Bombenexplosionen haben gestern den Marathonlauf in Boston erschüttert. 3 Menschen wurden getötet und mindestens 150 verletzt (Bezug auf 9/11; 2, 3, = 23; Qs = 5; Qs von 150 = 6; 5 + 6 = 11... In der Stadt, gelegen an der US-Ostküste waren die beiden Sprengsätze in unmittelbarer Nähe der Ziellinie für die mehr als 23 000 (= 23) Läufer detoniert (usw.) ... <http://www.tagesschau.de/ausland/boston-marathon112.html> (Nachrichten-Video, 16:00 vom 16. 4. 2013)

<sup>2</sup> Vom Oktoberfest-Bombenanschlag am 26. 9. 1980 (siehe Artikel 710-715)

<sup>3</sup> <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/enthuellung-durch-stasi-akte-dutschke-attentaeter-hatte-kontakt-zu-neonazis-a-665334.html>

<sup>4</sup> <http://www.heise.de/tp/artikel/32/32762/1.html>

<sup>5</sup> Unter Anmerkung 14 erfolgt der Link [http://www.wbv.de/fileadmin/user\\_upload/Presse/pdf/DA\\_2009\\_3\\_395-400.pdf](http://www.wbv.de/fileadmin/user_upload/Presse/pdf/DA_2009_3_395-400.pdf)

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 15 erfolgt der Link <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13512210.html>

<sup>7</sup> Unter Anmerkung 16 steht: Auch bei Verena Becker weist einiges auf sie als Doppelagentin

zeigen nun nach „Spiegel“-Informationen: Er hatte Kontakt zu Rechtsradikalen, die später als "Braunschweiger Gruppe" durch Sprengstoffanschläge bekannt wurde. Trotz mehrerer Hinweise in den Vernehmungen deckten die Ermittler des Attentates an Rudi Dutschke damals diese Zusammenhänge nicht konsequent auf.

(Warum nicht? Frage 15)

Am 19. 12. 2009 schrieb Wassili Gerhard<sup>8</sup>: ... Bachmann wurde damals als verwirrter rechter Einzeltäter. Dabei ist es interessant, zu was es einen führt, wenn man genauer auf den Hintergrund des Attentäters eingeht. In manchen Publikationen ist mehr oder minder lapidar von einem NPD-Hintergrund die Rede und von einer rechtsradikalen Gruppe, die auch Anschläge auf die DDR-Grenzanlagen verübt hatte. So in etwa wird das Thema vielfach abgehandelt. Dabei sind die Hintergründe sehr viel aufschlußreicher und werfen viele Fragen auf.

In einer Sendung des Bayerischen Rundfunks, „Neue Erkenntnisse: Wer zielte auf Rudi Dutschke?“ Transkript eines Features vom 10.12.09 heißt es dazu:

- „Die Ermittlungsakten zum Fall Dutschke geben einige Rätsel auf: Warum wurde der Hinweis von Josef Bachmann auf die Herkunft der Tatwaffe bei der Verhandlung nicht näher untersucht? Schließlich waren seine Aussagen, er habe sie von einer "unbekannten Person" in einer "unbekannten Münchner Kneipe" erstanden, mehr als schwammig. Mindestens eine Pistole, die der Bauweise der Tatwaffe stark ähnelte, kaufte Bachmann erwiesenermaßen von seinem Bekannten Wolfgang Sachse. Doch der wurde nie vernommen. Eine Ermittlungspanne? Die Recherchen belegen, dass Wolfgang Sachse zur "Braunschweiger Gruppe" gehörte, Anfang bis Mitte der siebziger Jahre eine extrem militante terroristische Vereinigung von Rechts-extremisten.“

Etwas später heißt es:

- „Wolfgang Sachse könnte ein im Umfeld des damaligen NPD-Funktionärs Paul Otte (s.u.) platzierter V-Mann eines Geheimdienstes gewesen sein. Nicht auszudenken, was 1968 in der Bundesrepublik geschehen wäre, hätten die Ermittlungen um das Attentat damals schon erbracht, dass Josef Bachmann die Waffe, mit der er auf Rudi Dutschke schoss, aus der Hand des Rechtsextremisten Wolfgang Sachse erhalten hat. Womöglich eines Rechtsextremisten, der deshalb nicht auffliegen durfte, weil er V-Mann eines Geheimdienstes war (vgl.o.).“

In Meldungen ist außerdem noch die Rede davon, daß diese rechtsradikalen Kräfte, die später Karriere als terroristische Bombenleger machten, damals einträchtig mit Polizeibeamten auf einem Schießplatz trainierten. Unter der Überschrift „Braunes Biotop in Peine“ heißt es im „Spiegel“ in einem Artikel vom 6.12.09 dazu:

- „Und auch die Polizei in Peine machte gerne mit: <Unter den Polizisten gab es viele, die einfach Spaß am Ballern hatten>, erinnert sich Sachse, der <Schießwart> der braunen Szene, heute noch <Wir wurden von der Polizei in jeder Hinsicht gedeckt.>“
- Das abenteuerliche Treiben geschah aber nicht nur unter den Augen der offensichtlich sympathisierenden Sicherheitsbehörden sondern zugleich unter Beobachtung von

<sup>8</sup> <http://www.neue-einheit.com/deutsch/is/is2009/is2009-28.htm>

ostdeutscher Stasi und westdeutschem Verfassungsschutz. Denn ein weiterer Aktivist. Wolfgang L. alias IM Otto Folkmann, mischte nicht bloß kräftig mit in der braunen Szene, sondern war auch ein ost-westdeutscher Doppelagent.“

- „Mehr als 40 Jahre später ist dies ein doppelter Skandal. Erstens hatte sich in Peine Mitte der sechziger Jahre offenbar ein nationalistisch-rechtsradikales Biotop entwickelt, zu dem auch Teile der Staatsmacht gehörten Und zweitens, schlimmer noch: Nach der Festnahme Bachmanns kurz nach dem Attentat gingen Polizei und Staatsanwaltschaft in Berlin bei ihren Ermittlungen den auch ihnen bekannten Hinweisen und Spuren, die in die braune Giftküche von Peine führten, nicht nach. Das Motiv liegt auf der Hand: Man wollte die eigenen Leute und die rechte Schießplatz-Allianz decken.“
- „So wurde Bachmann 1969 als fehlgeleiteter unpolitischer Krimineller zu sieben Jahren <Zuchthaus> verurteilt. Nach mehreren gescheiterten Versuchen nahm er sich am 24. Februar 1970 in seiner Zelle das Leben.“ ...

(Frage 16: Wer waren die eigentlichen Auftraggeber von Josef Bachmann<sup>9</sup>)

- „Klar ist, dass ein wichtiges Mitglied der Neonazi-Gruppe, Dieter Lepzien, ein V-Mann des niedersächsischen Verfassungsschutzes war – und er hat seine Kenntnisse auch später noch der Stasi angeboten! 1981 wurde Lepzien wegen Bildung einer rechtsextremistischen terroristischen Vereinigung zu fünfzehn Jahren verurteilt. Was er machte, ist weit über nachrichtendienstliche Tätigkeiten hinausgegangen. Man hat ihn sehr weit gewähren lassen.“

So der Dutschke Biograph Ulrich Chaussy<sup>10</sup> in einem Interview mit der TAZ vom 10.12.09, zu seinen Vermutungen, warum die Justiz den Verbindungen Bachmanns nicht nachgegangen ist.

... extrem waren sie alle – unterrichtete er seinen V-Mann-Führer mal korrekt,



Generalbau kennende punkt verti  
Das sti Rückfrage teilte Gen mann so nämlich „verbunden mäßig nicht besonderer eine Beruf setzbuch i „rechtfertig Gefahr für Und Ha des Oberla Strafsenat Gruppe“

### Neonazi als Doppelagent

Die deutschen Geheimdienste in Ost und West waren nicht zimperlich, selbst aktive Neo-Nazis als Agenten zu beschäftigen. Durch den Tip eines Ex-Stasi-Mannes an die Berliner Polizei flog



**Lepzien**

jetzt Hans-Dieter Lepzien, 49, auf. Der

Li: Ehemaliger NPD-ler und V-Mann<sup>11</sup> Paul Otte, ein Bekannter Josef Bachmanns<sup>12</sup>. Re: H.D. Lepzien<sup>13</sup>.

<sup>9</sup> Vgl. Gundolf Köhler (s.o.)

<sup>10</sup> Ulrich Chaussy recherchierte auch im Fall „Oktoberfest-Bombenanschlag am 26. 9. 1980“ (siehe Artikel 710, S. 5; 712, S. 3 und 713, S. 1)

<sup>11</sup> 1977 wurde durch den rechtsradikalen Paul Ernst Otte, der auch V-Mann des Verfassungsschutzes war, ein Bombenanschlag auf das Amtsgericht Hannover durchgeführt.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Amtsgericht\\_Hannover](http://de.wikipedia.org/wiki/Amtsgericht_Hannover)

<sup>12</sup> <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/das-attentat-auf-rudi-dutschke>

<sup>13</sup> *Der Spiegel*, 27/1992 (S. 17)

<http://wissen.spiegel.de/wissen/image/show.html?did=13689025&aref=image036/2006/05/12/cq-sp199202700170017.pdf&thumb=false>

Über jenen Lepzien heißt es bereits am 28.01.2002 in einem Artikel auf „Telepolis“ („Ein System, das das Problem, über das es informieren will, selbst erschafft ist absurd – Fördert der Verfassungsschutz die von ihm durch V-Leute überwachte rechte Szene?“ von Burkhard Schröder), der in die gleiche Richtung zielt.

- „Hans-Dieter Lepzien aus Peine, Mitglied der verbotenen NSDAP/AO, sorgte 1977 für den nächsten Skandal. Lepzien, der "Sicherheitsexperte" der Gruppe, hatte persönlich die Bomben gebaut, die am 2. September und 3. Oktober 1977 vor Justizgebäuden in Flensburg und Hannover explodierten – ein Anschlag, der in der Presse zunächst der linken Szene angelastet wurde<sup>14</sup>.“

PROZESS GEGEN RECHTSRADIKALE

## Bombe vom V-Mann

### Staatsschutz mischte mit

Braunschweig

Schon am ersten Verhandlungstag im Braunschweiger Neonazi-Prozeß sah sich der in Niedersachsen für Staatsschutz zuständige Dritte Strafsenat des Oberlandesgerichtes Celle veranlaßt, den Staat schützen zu müssen. Er sperrte die Öffentlichkeit aus.

<http://www.zeit.de/1980/47/bombe-vom-v-mann> (Die Zeit vom 14. 11. 1980)

Und in einem anderen Zitat aus „Die Zeit“ vom 14.11.1980, finden wir auch neben oben erwähntem Lepzien gleich Wolfgang Sachse wieder, oben lapidar als „Schießwart“ bezeichnet:

- „Folgte man der 79 Seiten dicken Anklageschrift, dann scheint Lepzien eine geradezu klassische Agent-provocateur-Rolle gespielt zu haben Er... verkaufte in zwei Fällen Schußwaffen an Personen aus der rechtsradikalen Szene, ohne Waffenschein, begeisterte sich über Ottes (s.o.) Pläne, Sprengstoffanschläge zu verüben.....besorgte zusammen mit Otte in Zürich das Schwarzpulver für den Bombenbau.....übergab bei einem <konspirativen Treffen> in seiner Peiner Wohnung mit den anderen Mitgliedern der Gruppe eine Bombe an den im Bückeburger Neonazis-Prozeß verurteilten Michael Kühnen und drängte den Mitangeklagten und Bombenbauer Wolfgang Sachse zum Bau einer noch größeren Bombe.“

Zu diesem Bild paßt noch, daß jenem Lepzien später eine auffallende Fürsorge seitens staatlicher Organe zuteil wurde, was kein Einzelfall ist („Spiegel“ vom 29.04.84):

- „Merkwürdig war dem Abgeordneten schon vorgekommen, auf welcher fürsorgliche Weise sich das Innenministerium um den Agenten nach der Verurteilung gekümmert hatte. Erst betrieb es die Revision des Lepzien-Urteils beim Bundesgerichtshof, bestellte dazu einen Anwalt aus der Kanzlei Bossi in München und übernahm die Verfahrenskosten. Dann stellte es sogar ein Gnadengesuch beim Bundespräsidenten.
- Die Revision brachte nur einen Teilerfolg. Die Freiheitsstrafe wurde um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verkürzt. Das Gnadengesuch wurde zunächst abgelehnt, doch zwei Tage vor Ende seiner Amtszeit verfügte Bundespräsident Karl Carstens, Lepzien auf Bewährung aus der Haft zu entlassen.

<sup>14</sup> Dieselbe Machart, wie die Gladio-Aktivitäten in Italien (siehe Artikel 633, S. 4/5; 635, S. 3-5)

- *<Im Rahmen der Fürsorge>, so Peter Frisch, Chef des niedersächsischen Verfassungsschutzes, besorgte das Innenministerium dem bestraften Neonazi als <Starthilfe> auch noch einen Arbeitsplatz. Schließlich, sagte Frisch, sei der V-Mann nur <leider aus dem Ruder gelaufen>. Dagegen Holtfort: <Das ganze Amt ist aus dem Ruder gelaufen.>“ ...*

Frage 17: Waren Lepzien bzw. das Amt ... *aus dem Ruder gelaufen* oder ist das Gladio-Normalität?

Frage 18: Welche Rolle spielt Hans-Dieter Lepzin bei dem Dutschke-Attentat?

(Fortsetzung folgt.)